Fachinformationsdienst Biodiversitätsforschung
UB Universitäts Bibliothek Frankfurt am Main
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft

# FID Biodiversitätsforschung

## Mitteilungen der Floristisch-Soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Streifenkleeweiden (Trifolium striatum-Sedum elegans-Ass.)

**Klapp, Ernst**
**Boeker, Peter**

**1952**

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

**Weitere Informationen**
Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:
*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

**urn:nbn:de:hebis:30:4-91034**

Visual Library

# Streifenkleeweiden

## (Trifolium striatum-Sedum elegans-Ass.)

von E. KLAPP und P. BOEKER, Bonn.

In Teilen der Vulkaneifel findet sich nicht selten eine eigentümliche Weidegesellschaft, die eindeutig durch Kennarten der Festuco-Sedetalia acri (Tx. 1951 prov.) gekennzeichnet ist, aber doch stark, auch in Dichte und Produktionskraft, von verwandten Gesellschaften trockener Sandböden abweicht.

Prof. Dr. TÜXEN war so freundlich, die Tabelle zu redigieren und zu benennen (Tab. im Anhang).

Physiognomisch fällt bei den Beständen eine ungewöhnliche Dominanz von Trifolium-Arten auf; sie überschreitet durchschnittlich 1/3 des Gesamtaufwuchses und erreicht vereinzelt 60—80%, so daß ein stellenweise fast reiner, dichter, meist nicht sehr tief abgeweideter Rasen mit Vorherrschen von Trifolium striatum und T. campestre zustandekommt.

Die hier verzeichneten Aufnahmen stammen aus einem Gebiet des Kreises Daun (Eifel) von etwa 20 km größtem Durchmesser und zwar ausnahmslos von Tuffvorkommen jungvulkanischer Gesteine (vorwiegend Basalt). Die Höhenlage schwankt zwischen 400 und 565 m ü. d. M. (Mittel 480 m), die Niederschläge liegen um 800 mm je Jahr. Der Bodentyp ist stets ein unentwickelter Gesteinsboden mit einer meist sehr seichten „Krume", wenn man die Lockerschicht so nennen will; sie besteht aus teils grusigem, teils steinig-sandig-lehmigem Material. Der pH-Wert bewegt sich in einer engen Spanne von 5,3 bis 5,9. Die Böden sind mit wenigen Ausnahmen ebenso phosphorsäurearm wie unter benachbarten Ginsterheiden und Borstgrasrasen. Um so überraschender ist der ungewöhnlich starke Leguminosenwuchs; vielleicht vermögen die herrschenden Trifolium-Arten sich doch die Bodenphosphate besser anzueignen als die EGNÉR-Untersuchung annehmen läßt. Vor allem aber scheint eine andere Bodeneigenschaft hier eine bedeutsame Rolle zu spielen, nämlich ein bisher bei keiner anderen Gesellschaft gefundener, die Norm weit überschreitender Kaligehalt. Er beträgt im Mittel 55 mg je 100 g Boden (Bedürftigkeitsgrenze anspruchsvollster Kulturen liegt durchschnittlich bei 25 mg!). Höchstwerte liegen bei 113 bzw. 130 mg. Ähnlich hohe Werte sind uns bisher nur von einer ganz anderen Gegend mit allerdings sehr verwandter Gesteinsgrundlage, nämlich von den Bimsböden des Neuwieder Beckens, bekannt.

Wesentliche Unterschiede der beiden ausgeschiedenen Subassoziationen in pH-, $P_2O_5$- und $K_2O$-Werten bestehen nicht. Wohl aber steht die Subass. von Bromus erectus durchschnittlich auf weniger vererdetem, gröberem Material, auch dürfte sie entsprechend der Geländeneigung und der Exposition ein wärmeres Mikroklima genießen.



Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg
Frankfurt am Main

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft (alte Serie)

Jahr/Year: 1952

Band/Volume: NF_3

Autor(en)/Author(s): Klapp Ernst Ludwig

Artikel/Article: Streifenkleeweiden (Trifolium striatum-Sedum elegans-Ass.) 108